

Hausandacht

13. Sonntag nach Trinitatis

11. September 2022

Wochenspruch

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Matthäus 25,40b

Psalmgebet (nach Psalm 112)

Halleluja!

Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken! Lasst uns danken unserm Gott!

Freut euch, ihr Gerechten, die ihr Gottes Gebote haltet und euch daran freut!

Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken! Lasst uns danken unserm Gott!

Freut euch, ihr Barmherzigen, denn ihr tut Gottes Werk!

Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken! Lasst uns danken unserm Gott!

Fürchtet euch nicht, wankt nicht, und seid und hofft auf Gott!

Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken! Lasst uns danken unserm Gott!

Teilt mit den Bedürftigen eure Gaben und freut euch, denn Gott wird bei euch sein.

Lasst uns danken unserem Gott, lasst uns danken! Lasst uns danken unserm Gott!

Amen

Lesung Lukas 10, 25-37 Der barmherzige Samariter (Neue Genfer Übersetzung)

25 Ein Gesetzeslehrer wollte Jesus auf die Probe stellen. »Meister«, fragte er, »was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?«

26 Jesus entgegnete: »Was steht im Gesetz? Was liest du dort?«

27 Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand!« Und: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst!«

28 »Du hast richtig geantwortet«, sagte Jesus. »Tu das, und du wirst leben.«

29 Der Gesetzeslehrer wollte sich verteidigen; deshalb fragte er: »Und wer ist mein Mitmensch?«

30 Daraufhin erzählte Jesus folgende Geschichte: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter. Unterwegs wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie plünderten ihn bis aufs Hemd aus, schlugen ihn zusammen und ließen ihn halbtot liegen; dann machten sie sich davon. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab. Er sah den Mann liegen, machte einen Bogen um ihn und ging weiter.

32 Genauso verhielt sich ein Levit, der dort vorbeikam und den Mann liegen sah; auch er machte einen Bogen um ihn und ging weiter.

33 Schließlich kam ein Reisender aus Samarien dort vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm.

34 Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und versorgte ihn mit allem Nötigen.

35 Am nächsten Morgen nahm er zwei Denare aus seinem Beutel und gab sie dem Wirt. ›Sorge für ihn!«, sagte er. ›Und sollte das Geld nicht ausreichen, werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich auf der Rückreise hier vorbeikomme.«

36 »Was meinst du?«, fragte Jesus den Gesetzeslehrer. »Wer von den dreien hat an dem, der den Wegelagerern in die Hände fiel, als Mitmensch gehandelt?«

37 Er antwortete: »Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso!«

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 420 - Brich mit dem Hungrigen dein Brot

Impuls

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist sehr bekannt. Kinder lieben sie, weil sie so ein bisschen krimimäßig ist. In Konfirmandengruppen wird aus ihr gern ein Rollenspiel mit dem Gedanken: wie würde die Geschichte denn heute aussehen und ausgehen?

Bei diesmaligen Lesen fiel mir ein Satz ein, den ich fast schon verwirrend fand: Wer den Nächsten verpasst, verpasst das Leben. Nicht erst das Leben von dem die Bibel als jenseitig spricht, sondern das Leben im Hier und Heute. Das Leben, das wir von Gott bekommen haben, das wir täglich haben und das uns so unendlich viele Möglichkeiten in der Gestaltung gibt. Die Samaritergeschichte zeigt uns, dass die Grenze zwischen Leben und Tod im Grunde schon hier unter uns Lebenden verläuft. Und dass wir ein „Trotzdem-Leben“ haben dürfen.

All das Gute ist wie ein Geschenk auf Zeit, denn das Schlechte kann urplötzlich wie ein Räuber um die Ecke kommen und ein fieses Antlitz zeigen.

Ich finde, das wollte Jesus den Gesetzeslehrern ans Herz legen: Unterscheidet doch nicht zwischen Samariter und euch oder Richtig- und Falschgläubenden, solche Unterscheidungen sind Worthülsen, schade um die Zeit. Damit ist (noch) niemandem geholfen. Jesus sagt: Geh und mach es ebenso! Manchmal ist alles total einfach.

Gebet von Franz von Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

V a t e r u n s e r

Segen

Geht hin im Frieden des Herrn. Es segne und behüte euch der gute und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen